

Mehr als 11.600 Tage als Seelsorger in Nordhorn

Reformierte verabschieden Pastor Thomas Allin

Von Sebastian Hamel

NORDHORN Festlich erleuchtet ist die Alte Kirche am Markt an diesem dunklen Novemberabend. Noch einmal wird das Gotteshaus der evangelisch-reformierten Gemeinde Nordhorns zur Predigtstätte von Thomas Allin. Eigentlich sollte der langjährige Pastor bereits Ende März mit einem Gospelgottesdienst in den Ruhestand verabschiedet werden, doch Corona machte dem Vorhaben einen Strich durch die Rechnung. Nun wurden die Feierlichkeiten am Sonntag nachgeholt – zwar ohne Gospel, aber dennoch mit reichlich Musik.

Bereits 1988 hatte Allin den Dienst in Nordhorn angetreten und prägte somit mehr als drei Jahrzehnte das Gemeindeleben. „Du warst ein engagierter Kollege, hast Vieles bewegt und angestoßen“, betonte Pastor Gerfried Olthuis, der den Gottesdienst eröffnete und einen Blick auf die Leistungen Allins warf. So sei die Musik eine der großen Leidenschaften gewesen:

„Die neue geistliche Musik wurde durch dich in unserer Gemeinde etabliert, du hast viele Melodien komponiert und die Gospelgottesdienste in unserer Gemeinde fest verankert.“ Vor Kurzem habe Allin zudem das Orgelspiel für sich entdeckt.

Olthuis würdigte darüber hinaus die Verdienste seines ehemaligen Kollegen in puncto Kindergottesdienst,

*„Ich war
in Nordhorn
am richtigen Ort
und bin es noch“*

Thomas Allin

Gottesdienst am Sonntagabend und in der Ökumene. Viel Engagement habe Allin zudem bei der Leitung von Gemeindegremien, als Verantwortlicher des Monatsbriefs, als Vertreter im Aufsichtsrat der Euregio-Klinik sowie lange Zeit auf landeskirchlicher Ebene als Mitglied des Moderamens der Gesamtsynode bewiesen. Nicht zuletzt habe dem ausgebildeten Pastoralpsycholo-

gen auch die Seelsorge sehr am Herzen gelegen. An Allins Frau gerichtet meinte Olthuis: „In gleicher Weise verabschieden wir uns auch von dir, liebe Jutta. Du hast sehr viel für die Menschen in unserer Gemeinde getan.“ Er sprach beiden seinen Dank aus und wünschte für den Ruhestand Gottes Segen.

Für den Kirchenrat der Gemeinde trat Dominique Eising ans Mikrofon, die das einzige Grußwort des Abends vortrug – hatte Allin es sich doch selbst gewünscht, dass nicht noch mehr Reden auf ihn gehalten werden. Und so ging Eising zunächst auf die Bescheidenheit des Pastors ein, der mit seiner Person nie gerne im Mittelpunkt gestanden habe. Zudem unterstrich sie die lange Dienstzeit von 32 Jahren in Nordhorn: „Das sind über 11.600 Tage als Seelsorger, Prediger, Weggefährte, Zuhörer und Freund“, fasste sie zusammen. Besonders hob Eising den Einsatz Allins für Jugendliche hervor – sowohl in der Konfirmandenarbeit als auch im Voranbringen der Verbindung mit



Auch nach seiner Emeritierung hält Pastor Thomas Allin, hier mit seiner Frau Jutta und den Söhnen Daniel und David, der reformierten Gemeinde in Nordhorn die Treue. Foto: Hamel

dem CVJM. Und auch die Trauerbegleitung sei ihm wichtig gewesen: Mehr als 1000 Menschen habe Allin auf ihrem letzten Weg begleitet, zudem zählte er vor 28 Jahren zu den Mitbegründern der Hospizhilfe.

„Lieber Thomas, wir werden dich vermissen, deinen Humor, deine theologische Kompetenz, deine manchmal entwerfend direkte Art, deine Fähigkeit Dinge auf den Punkt zu bringen“, meinte die Kirchenratsvertreterin, und erwähnte das authentische Wesen des Pastors, das er auch bei der Gestaltung von Gottesdiensten niemals verborgen habe. Sie resümierte: „Du hast Spuren hinterlassen durch dein Wirken und wirst Spuren hinterlas-

sen durch dein Weggehen.“ Verknüpft wurde dies mit der Bitte, Allin möge der Gemeinde weiter verbunden bleiben.

Als offiziellen Akt verlas Pastorin Heidrun Oltmanns, Präses des Synodalverbands Grafschaft Bentheim, die Emeritierungsurkunde. Musikalisch geprägt wurde der Gottesdienst durch Beiträge der Kirchenband „Sinn-Fonie“ und Sängerin Chananja Schulz. Beim Stück „The Way I Care“ sangen zur Überraschung von Thomas Allin auch dessen Söhne David und Daniel mit. Um Musik ging es auch in Allins Predigt – genauer gesagt um das Abendlied von Matthias Claudius („Der Mond ist aufgegangen“), das für den Pastor seit eh und je von Bedeu-

tung ist. Dabei meditierte er über die ersten fünf Strophen, die da reichen von der Beschreibung der friedvollen Atmosphäre in der Dämmerung über die Kritik an Vorurteilen bis hin zum Aufruf, sich nicht in Eitelkeit zu verlieren. Allin ermutigte dazu, auf Gottes Liebe zu vertrauen, die unabhängig von Leistung oder Kontostand gelte.

Der Pastor dankte abschließend seiner Familie und allen Wegbegleitern, die ihn und sein Leben bereicherten. Angesichts der Tatsache, dass er und seine Frau weiterhin in Nordhorn leben werden, sprach er von einer „Verabschiedung, die keine ist“ und sagte überzeugt: „Ich war am richtigen Ort und bin es noch.“